



Nordelbische Evangelisch-  
Lutherische Kirche  
DAS BISCHOFSKOLLEGIUM

Dänische Straße 21-35  
24103 Kiel  
Postfach 3449 . 24033 Kiel  
Tel +49 (0) 431-9797-628  
Fax +49 (0) 431-9797-643  
kirchenleitung.nka@nordelbien.de  
[www.nordelbien.de](http://www.nordelbien.de)  
Tgb.-Nr.: 314

An die  
Kirchengemeinden  
und Kirchenkreise  
Dienste und Werke  
Mitglieder der Synode  
der Nordelbischen Kirche

16. April 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schwestern und Brüder,

als Repräsentantinnen und Repräsentanten unserer Kirche in den Gemeinden und Kirchenkreisen stehen Sie in diesen Monaten vor besonderen Herausforderungen: Zu den organisatorischen Anstrengungen hinsichtlich der Kirchenkreisfusionen kommt die Vorbereitung der Kirchenwahlen hinzu. Das fordert viel Kraft. Uns erreichen kritische Fragen, wieso in dieser Zeit besonderer Herausforderungen nun auch noch die Fusion unserer Kirche mit der Mecklenburgischen und der Pommerschen Kirche auf die Tagesordnung genommen werden musste. Auf diese Fragen möchten wir mit diesem Brief eingehen.

Der Monatsspruch für den April lautet:

*„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ (1. Petr 3,15)*

Rede und Antworten wollen wir Ihnen gern stehen, sind wir doch der Überzeugung, dass der Nordkirchenprozess im Horizont der Hoffnung zu sehen ist, die die evangelische Christenheit in Nordelbien, Mecklenburg und Pommern verbindet. Das Leben in der österlichen Hoffnung ist untrennbar verbunden mit der Orientierung an Jesu Gebot: „Einer trage des anderen Last.“ Dieses Gebot stand uns angesichts der im Folgenden kurz skizzierten Entwicklung immer wieder vor Augen.

Ende des Jahres 2006 kamen die Fusionsverhandlungen zwischen der mecklenburgischen und der pommerschen Kirche in einen Engpass. In Pommern wurden daraufhin Überlegungen angestellt und entsprechende Anträge auf den synodalen Weg gebracht, eine zügige Vereinigung mit der Ev. Kirche von Berlin-Brandenburg-Schlesische-Oberlausitz anzustreben. Diese Bestrebungen standen in gewisser Weise quer zu der Jahrzehnte alten Partnerschaft zwischen Nordelbien und Pommern und zu

den Arbeitszweigen, die schon kooperativ, auch mit der Mecklenburgischen Kirche, in Ratzeburg und verschiedenen Diensten und Werken betrieben werden. Eingehende Überlegungen ließen die Kirchenleitung der NEK im Frühjahr 2007 entscheiden, den beiden Nachbarkirchen Sondierungsgespräche auf die große Fusionslösung „Nordkirche“ hin anzubieten; schließlich besteht seit dem Jahr 2000 zwischen unseren drei Kirchen ein Kooperationsvertrag, der uns schon einige, spezifisch landeskirchliche Aufgaben gemeinsam wahrnehmen lässt. Nach der Erfahrung bei der Zusammenführung der beiden deutschen Staaten nach 1989 wollten unsere Kirchen den Versuch wagen, partnerschaftlicher und geschwisterlicher die Verhandlungen auf Augenhöhe zu führen und damit auch einen Beitrag zum besseren Zusammenleben in Ost und West zu leisten.

Die Sondierungsgespräche verliefen so konstruktiv, dass den Synoden schon im November 2007 von den drei Kirchenleitungen ein Bericht und ein Beschlussvorschlag vorgelegt werden konnten, die die Erarbeitung eines Vertrags für die Fusion zum September 2008 vorschlugen. Die Begründungen, Problembeschreibungen und perspektivischen Lösungsvorschläge waren in einer Weise differenziert, dass die Synodalen ein umfassendes Bild vom Umfang des Fusionsvorhabens erhielten<sup>1</sup>. Den verantwortlichen Gremien in allen drei Kirchen war dabei deutlich, dass wir in einer Phase leben und Verantwortung tragen, die für ein derartig komplexes Fusionsvorhaben günstig ist; auch für die Gewinnung der staatlichen Einheit Deutschlands gab es in den Jahren 1989/1990 einen „kairos“.

Als Bischofskollegium sind wir überzeugt davon, dass in Anbetracht der Entwicklung der Zahlen der Kirchenmitglieder und der gesamten Wohnbevölkerung in allen drei Bundesländern die vorfindlichen landeskirchlichen Einteilungen anachronistisch bzw. nicht zukunftsfruchtig sind. Der Gedanke der christlichen Geschwisterlichkeit veranlasst uns, den evangelischen Christinnen und Christen, deren Zahl in unseren Gebieten durch die geschichtlichen Einflüsse und die Säkularisierung kleiner geworden ist, eine neue institutionelle Zukunft in einer gemeinsamen Ev.-Luth. Kirche im Norden zu bieten. Anders ausgedrückt: Wir sehen die Nordelbische Kirche in einer regionalen Verantwortung auch für die Vitalität des Protestantismus über Nordelbien hinaus. Insofern haben wir mit beiden Kirchen in Respekt vor ihrer historischen Leistung des Eintretens für das Evangelium auch unter härtesten atheistischen Repressionen partnerschaftlich über die Bildung einer gemeinsamen Kirche zu verhandeln begonnen. Wir in Nordelbien können von ihrem Weg als Minderheitenkirchen lernen. Das Gehen dieses Weges entspricht unserem kirchlichen Auftrag des ökumenischen Miteinanders und der Nächstenliebe; unser Beschreiten dieses Weges soll ein Zeichen für alle Menschen in unseren Landesteilen sein.

Am Ende der Sondierungsgespräche haben wir festgestellt, dass die Bildung der gemeinsamen Kirche einen Finanztransfer von West nach Ost zur Folge haben würde: Das Volumen wurde mit 5 % der Mittel beziffert, die den Kirchenkreisen der NEK 2007

---

<sup>1</sup> Der Bericht und der Beschlussvorschlag finden sich unter: [www.kirche-im-norden.de](http://www.kirche-im-norden.de); wesentliche Passagen sind abgedruckt in der Broschüre „Evangelische Kirche im Norden – gemeinsam auf dem Weg“.

zugewiesen werden sollten. Wir legen großen Wert auf die Feststellung, dass alle Beratungen der Steuerungsgruppe und ihrer Untergruppen von diesem Transfervolumen ausgehen. In den vergangenen Wochen sind durch Kirchenleitung und Kirchenamt nicht autorisierte fehlerhafte Zahlen genannt worden, die unnötige Beunruhigungen in die Kirchenkreise hineingetragen haben.

Es scheint auch mancherorts aus dem Blick geraten zu sein, dass es aktuell um die Ausarbeitung eines Fusionsvertrages geht und noch nicht um die Formulierung einer gemeinsamen Verfassung. Diese Arbeit soll erst begonnen werden, wenn die Synoden durch Unterzeichnung des Vertrages im September 2008 den Fusionswillen der Kirchen erneut bekundet haben. D.h. es können jetzt noch nicht alle Fragen beantwortet werden. Wir wollen aber die wichtigsten Probleme rechtzeitig benennen und Lösungsrichtungen unterbreiten, damit alle wissen, welche Gestalt die gemeinsame Kirche erhalten wird.

Hinsichtlich des Zeitplans der Beratungen bewegen wir uns in dem Rahmen, der von den Synoden beschlossen worden ist: Am 25./26. April 2008 werden den drei Kirchenleitungen die bisher erreichten Beratungsergebnisse seitens der Steuerungsgruppe präsentiert. Den Voten der drei Kirchenleitungen folgend wird dann in den Gruppen weitergearbeitet und vor der Sommerpause der Vertrag samt Anlagen vorgelegt.

Die Kirchenleitung der Nordelbischen Kirche beabsichtigt am **8. Mai 2008 von 16:00-21:00 Uhr im Christophorushaus in Rendsburg** eine Veranstaltung durchzuführen, auf der sie zeitnah über die im April erzielten Ergebnisse berichten will. Die Resonanz aus der Diskussion dieses Tages wird in die weitere Beratung der Kirchenleitung Eingang finden. Eingeladen sind zu dieser Veranstaltung alle, die zum Thema Nordkirche in einen direkten Austausch mit der Kirchenleitung treten möchte.

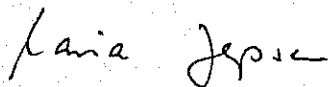
Den Synodalen der Nordelbischen Synode ist vom Präsidium bereits auf der Februarsynode mitgeteilt worden, dass am 28. Juni 2008 ein nordelbischer Synodaltag zu den Ergebnissen der Fusionsgespräche stattfinden wird. Der bisher abgesprochene Zeitplan sieht vor, dass am 30. Juni und 2. Juli die drei Kirchenleitungen erneut zusammen treten, um den Vertrag abschließend zu beraten und diesen den Synoden zum September 2008 zusammen mit einem Zustimmungsgesetz vorzulegen.

Dieser Fusionsprozess unterscheidet sich von dem innernordelbischen Reformprozess dadurch, dass es nicht um innerlandeskirchliche Strukturmaßnahmen geht, sondern um eine Gestaltungsaufgabe, die von drei Landeskirchen zu verantworten ist und an der wichtige Aspekte hängen, die mit der EKD, der VELKD und den drei Landesregierungen zu klären sind. Zu diesem Zeitpunkt ist kirchenleitendes Handeln erforderlich, das den Beteiligungsmöglichkeiten Grenzen setzt. Wir müssen zur Zeit im Rahmen der in Nordelbien zwischen den kirchenkreislichen und den landeskirchlichen Gremien festgelegten demokratischen Arbeitsteilungen handeln. Die von der Kirchenleitung beabsichtigte Großveranstaltung am 8. Mai 2008 bietet hier zusätzlich die Möglichkeit, sich direkt an der Diskussion zu beteiligen.

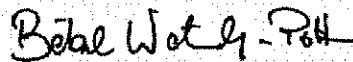
Dankenswerterweise haben die Kirchenkreise durch einen Beschluss des Finanzbeirats der Einrichtung und Finanzierung einer Arbeitsstelle zugestimmt, die mittelfristig die notwendigen Informations- und Kommunikationsaufgaben wahrnehmen wird. Die Arbeitsstelle wird ihre Tätigkeit am 1. Mai aufnehmen.

Der Abschnitt des 1. Petrusbrief, aus dem der Spruch für den Monat April genommen wurde, spricht im unmittelbaren Kontext auch davon, dass die Übernahme der Verantwortung in der Gemeinde und das Ablegen der Rechenschaft über die Hoffnung von „Sanftmut und Gottesfurcht“ geprägt sein sollen. Wir bitten alle Verantwortlichen in den Gemeinden und Kirchenkreisen, diese Maßgabe auch für ihr Denken, Reden und Handeln gegenüber denen gelten zu lassen, die im Nordkirchenprozess Verantwortung tragen und in ihrem Handeln nichts anderes tun, als einen Synodenbeschluss umzusetzen.

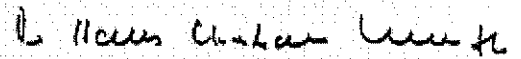
Mit allen guten Wünschen für eine gesegnete nachösterliche Zeit sind wir Ihre



Maria Jepsen



Bärbel Wartenberg-Potter



Dr. Hans Christian Knuth